

04.03.2014

Kleine Anfrage 2079

des Abgeordneten Hanns-Jörg Rohwedder PIRATEN

Wie steht es um die Sicherheit der Bevölkerung im Zusammenhang mit dem Leck-Erkennungs-Ortungs-System (LEOS) der Kohlenstoffmonoxid-Pipeline der Firma Bayer?

Austretendes hochgiftiges Kohlenmonoxid verursachte erst kürzlich im Brunsbütteler BAYER-Werk einen schweren Unfall mit Schwerverletzten. Da es sich hier nicht um einen Einzelfall handelt, muss auch künftig davon ausgegangen werden, dass sich weitere verheerende Unfälle in Verbindung mit der 67 Kilometer langen bereits fertig gestellten Leitung zwischen Dormagen und Uerdingen, die hochgiftiges reines Kohlenstoffmonoxid zwischen zwei Bayer-Werken durch dicht besiedeltes Gebiet transportieren soll, ereignen werden.

Aufgrund eines Vollbruches dieser noch nicht im Betrieb genommenen Kohlenmonoxid-Pipeline wären laut einem Gutachten der Stadt Ratingen mehr als 100.000 Anwohner gefährdet.

Polizei, Feuerwehr und medizinische Dienste haben erklärt, dass sie die Sicherheit der Bevölkerung bei einem Unfall nicht gewährleisten können. Sämtliche betroffene Kommunen lehnen eine Inbetriebnahme daher ab, mehr als 120.000 Menschen haben Protesterkklärungen gegen das Projekt unterschrieben. Gegen das laufende Planänderungsverfahren richten sich zudem 24.000 Einwendungen, die im November bei einem Erörterungstermin in der Essener Grugahalle diskutiert wurden.

Vor dem Hintergrund des gravierenden Risikos für die Bevölkerung durch ausströmendes Kohlenmonoxid frage ich die Landesregierung:

1. Wie wird die Sicherheit der Bevölkerung garantiert vor dem Hintergrund, dass praktische Erfahrungen im Einsatz von Leos fehlen?
2. Wie wird plötzliches Entweichen von Kohlenmonoxid infolge äußerer Einwirkungen verhindert?

Datum des Originals: 27.02.2014/Ausgegeben: 04.03.2014

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

3. Wie werden die Helfer (z.B. Feuerwehren) durch Sicherheitskonzepte, Katastrophenpläne und Übungen vorbereitet?
4. Bei schweren CO-Vergiftungen ist die rasche Verbringung in eine Überdruckkammer die einzige Behandlungsmaßnahme. Welche Kapazitäten gibt es im Umkreis von 250 km zur Pipeline?
5. Auf der Grundlage ermittelter AEGL-Werte führt bei einem gesunden Menschen das Einatmen von 30 ml CO zur Bewusstlosigkeit und verhindert damit jedwede Fluchtfähigkeit für Anwohner und Rettungskräfte; die tödliche Dosis liegt bei etwa 130 ml eingeatmeten COs. Wie garantiert man, dass Gasaustritte stets unter der Grenze bleiben, die zu Bewusstlosigkeit bei Menschen führt?

Hanns-Jörg Rohwedder